

Mit Hick-Hack nun aufhören

Zum Thema „Suhl – die Einkaufsstadt! Nur eine Vision?:

Unsere Stadt hat momentan in der Presse keinen guten Stand. Negative Schlagzeilen bestimmen das Bild, angefangen bei der Finanzlage bis zur Kritik an den Entscheidungen der Vergangenheit bezüglich des CCS und nicht zuletzt die unsägliche Geschichte der Aluverkleidung des ehemaligen Centrum-Warenhauses, einschließlich der Veröffentlichung des Briefes der Familie Kühn. Es ist an der Zeit, mit dem Hick-Hack aufzuhören. Diese andauernden Kritiken sind einfach für die Stadt nicht förderlich. Die Frage: „Was wäre aus Suhl geworden, wenn nicht gebaut worden wäre?“ ist berechtigt. Am Kulturhaus sehen wir es deutlich. Ein Segen für Suhl ist der Bau des neuen Einkaufszentrums. Denn das mehrere Jahre leer stehende ehemalige Centrum-Kaufhaus war ein Schandfleck mitten in der Stadt. Nun baut ein Investor – bei Übernahme vieler Risiken – und schon gehen die Diskussionen los, vor allem um die Außenhülle und um das Parkhaus.

Bereits der jetzige Bauzustand stimmt mich optimistisch, dass die kritischen Stimmen bald leiser werden. Zu einem Einkaufszentrum gehören auch direkt angebundene Parkmöglichkeiten. Das ist kein Gesetz des Kapitalismus, sondern ein angenehmer Service, den vor allem wir Kunden wünschen und schätzen. Bei allen Emotionen sollten wir zur Kenntnis nehmen, dass Suhl städtebaulich noch nie interessant war, und es auch nicht werden muss. Wir haben andere

Trümpfe, z. B. das CCS, das Waffenmuseum, eine neue Bibliothek und bald auch ein neues Einkaufszentrum. Die Konzentration der Geschäfte in der Innenstadt und die damit verbundenen kurzen Wege zwischen den Geschäften, angenehme Restaurants, ausreichende Parkmöglichkeiten sowie eine gute Erreichbarkeit über die Autobahn sprechen für Suhl. Die positive Resonanz am letzten verkaufsoffenen Sonntag zeigt doch, dass das Umfeld und die Suhler Bevölkerung das Angebot annehmen. Mit der Eröffnung des neuen Einkaufszentrums im März 2008 gewinnt unsere Stadt weiter an Attraktivität und Anziehungskraft. Mit Sicherheit.

Die Chance, sich als Einkaufsstadt für die Region Südthüringen zu profilieren, ist realistisch und sollte genutzt werden. Deshalb hat es keinen Zweck, die Vergangenheit noch länger durch Grabenkämpfe bewältigen zu wollen, sondern die Vermarktung unserer Stadt als Einkaufsstadt sollte Priorität haben. Die Händler und der Stadtmarketingverein werden sich mit ihren Ideen einbringen. Die Bürger dabei mit einzubeziehen, wird sich auszahlen. Suhl als Einkaufsstadt ist ein Gewinn für die Kunden, die Händler, die Gastronomen. Und mit der verbesserten Finanzlage und Außenwirkung wird Suhl auch gestärkt.

**Erwin Döring,
Suhl**

Leserbriefe stellen keine Meinungsäußerung der Redaktion dar. Sie können nur veröffentlicht werden, wenn sie den Namen und die vollständige Adresse enthalten. Dies trifft auch für E-Mails zu. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor.
